

**LEITARTIKEL**

# Ein Pressesprecher und „Des Kaisers neue Kleider“

Ein Tag im Februar 2012. Es ist kalt! Gewerkschaften kritisieren die Ausstattung der sächsischen Polizistinnen und Polizisten mit Winterschuhen. So fordert die Gewerkschaft der Polizei Sachsen (GdP) unter anderem eine Ausstattung mit zwei Paar Winterschuhen. Über den Tag ist Pressezeit und am Abend dann endlich Fernsehzeit. Ein Pressesprecher des Sächsischen Staatsministerium des Innern (SMI) tritt vors Mikrofon und vermeldet der Presse: „**Beschwerden sind uns keine bekannt.**“ Im Fernsehen konnte man dann live hören: „Es ist ärgerlich, wenn immer wieder dieses eigentlich tolle Projekt so schlecht geredet wird.“ (Anmerkung der Redaktion „Neue Dienstbekleidung“).

Tatsächliche Probleme der Polizistinnen und Polizisten sowie kritische Hinweise und Vorschläge der Gewerkschaft der Polizei werden als schlechtes Gerede abgetan. Ich frage mich: „Werden Tatsachen nicht mehr wahrgenommen oder ist es wie im Märchen?“ Ich erinnere mich sofort an ein Märchen, welches mir meine Eltern als Kind erzählt haben.

**Es war einmal vor langer Zeit ein Kaiser, der hielt ungeheuer viel von neuen Kleidern. Er verwandte sein ganzes Geld dafür und interessierte sich für nichts anderes.**

Weiß der Pressesprecher, ob das Geld ausreicht, um die Soll-Ausstattung im Bereich der Schutz- und Dienstbekleidung als Standard zu gewährleisten? Gibt es finanzielle Engpässe, um Ausschreibungen vorzunehmen? Was ist mit dem Geld für ballistische Schutzwesten, einschließlich Stichtschutz oder der flammenhemmenden Unterwäsche für den Einsatzanzug? Was ist Standard? Wer bezahlt was? Welcher Ausstattungsgrad ist in welchen Organisationseinheiten erreicht? Wie ist die Entwicklung des Sachhaushaltes tatsächlich?

**Eines Tages kamen zwei Betrüger in die Stadt, die vorgaben, die schönsten Stoffe weben zu können. Die daraus genähten Kleider hätten eine wunderbare Eigenschaft; sie wären für jeden Menschen unsichtbar, der nicht für sein Amt**

**tauge oder der unverzeihlich dumm sei. Das gefiel dem Kaiser.**

Um nicht falsch verstanden zu werden, es gibt viele Bekleidungsstücke der blauen Dienst- und Schutzbekleidung, die sich im täglichen Dienst und im geschlossenen Einsatz bewährt haben. So auch der blaue Einsatzanzug, dessen Eigenschaften und Einführung auf Initiative und Vorschlag der GdP Sachsen geprüft wurde. Aber, Herr Pressesprecher, soll das bei der sächsischen Polizei mit der „Unsichtbarkeit“ so werden? Ich treffe viele Polizistinnen und Polizisten, doch manch Bekleidungsstück bleibt bisher unsichtbar. So muss der Ausstattungsgrad der sächsischen Polizei zum Beispiel mit dem Einsatzanzug endlich zeitnah gewährleistet werden. Oder heißt der weitere Plan „Unsichtbare Polizisten“?

**Wenn ich die an hätte, könnte ich dahinterkommen, welche Männer in meinem Reiche zu dem Amte, das sie haben, nicht taugen, dachte sich der Kaiser.**

Herr Pressesprecher, sehen Sie etwa unsere Kolleginnen und Kollegen jederzeit, bei jedem Anlass, bei jeder Witterung in entsprechender Kleidung? Wissen Sie eigentlich, wer was wann und wie tragen sollte? Wir wissen es. Es war Winter und die Winterfestigkeit von Bekleidungsstücken der Dienstbekleidung wurde durch Polizistinnen und Polizisten, insbesondere bei hohen Minusgraden, kritisiert.

**Die Betrüger bekamen viel Handgeld, Gold und Seide und erhielten den Auftrag, solche Kleider zu weben und zu nähen. Sie arbeiteten Tag und Nacht an den leeren Webstühlen, denn die feinste Seide und das Gold steckten sie in ihre Taschen. Von Zeit zu Zeit schickte der neugierige Kaiser seine Vertrauten zu den Webern. Doch diese sahen nichts, da ja nichts da war. Aber sie hatten Angst, ihre vermeintliche Dummheit käme zutage, und so lobten sie die Stoffe: „Oh, ist es hübsch! Ganz allerliebste“, und berichteten dem Kaiser von den herrlichen Stoffen.**

Ich weiß nicht, ob es Betrüger gibt. Ich hoffe es nicht. Aber klar ist, dass die finanziellen Mittel, die unseren Kolleginnen



**Torsten Scheller**  
stellv. Landesvorsitzender

und Kollegen, die an den Beschaffungsprozessen fachlich beteiligt sind, zur Verfügung gestellt werden, nicht ausreichen. So ist es auch nur umso natürlicher, dass es keine Dienstsportbekleidung für alle gibt oder ein zweites Paar Winterschuhe oder ausreichend flammenhemmende Unterwäsche... fehlt. Selbst der beste mit Beschaffung beauftragte Sachbearbeiter kann ohne Geld beziehungsweise ohne gedeckte Haushaltstitel keine Wunder vollbringen. Doch wenn man wenigstens auf deren Hinweise hören und ihnen die vorhandenen Möglichkeiten, wie zum Beispiel Vollzugsermächtigungen von Haushaltsfolgejahren zur planmäßigeren Arbeit, zur Verfügung stellen würde! Eine bessere Beschaffung und damit ein Teilerfolg zum Nutzen vieler wäre ohne Betrug möglich.

**Bald kam es zu einer großen Prozession, und der Kaiser wollte die neuen Kleider tragen. Doch auch er sah bei der Anprobe nichts, genauso wie alle anderen Bediensteten.**

**Der Kaiser selbst besah seine Kleider im Spiegel, lobte die „Arbeit“ der Betrüger und ernannte sie zu kaiserlichen Hof-**

Fortsetzung auf Seite 2

**ZITAT DES MONATS**

*„Es ist nicht das Beste, die Pferde zu wechseln, solange man den Fluss überquert.“*

Abraham Lincoln  
\* 12. 2. 1809 – † 15. 4. 1865

**REDAKTIONSSCHLUSS**

**Bitte beachten:**

Der Redaktionsschluss für das Landesjournal Sachsen, Ausgabe **April 2012**, war der **8. März 2012**, für die Ausgabe **Mai 2012** ist es der **5. April 2012** und für die Ausgabe **Juni 2012** ist es der **3. Mai 2012**.

Die Redaktion behält sich das Recht vor, unaufgefordert eingesandte Artikel und Leserbriefe zu kürzen. Leserbriefe stellen nicht in jedem Fall die Meinung der Redaktion dar.

Fortsetzung von Seite 1

**webern. Die Kammerherren fassten die vermeintliche nicht vorhandene Schleppe und so schritt der Kaiser zur Prozession und alle Leute auf der Straße und an den Fenstern sagten: „Gott, wie sind des Kaisers neue Kleider unvergleichlich. Was für eine Schleppe er hat, wie schön alles sitzt!“**

Hier stellt sich nun die Frage, wer ist der Kaiser, wer sind die Hofweber? Klar ist, dass die Leute auf der Straße nur die neue Dienst- und Schutzbekleidung wahrnehmen. Sie können nicht wissen, was der Standard ist. Unsere Bürger tragen die Kleidungsstücke nicht. Es sind unsere Kolleginnen und Kollegen. Es sind auch unsere Polizeibeschäftigten, die nur mit den zur Verfügung gestellten Mitteln arbeiten können, mit dem, was tatsächlich vorhanden ist. Mit Haushaltslöchern können nur Luftschlösser beschafft werden. Doch die Polizeiarbeit kann mit Luftschlössern weder sichtbar noch unsichtbar funktionieren.

**Keiner wollte es sich anmerken lassen, dass er nichts sah. „Aber er hat ja nichts an!“ sagte endlich ein kleines Kind und bald auch das ganze Volk.**

Ja, so ist es, man kann machen, was man will. Es kommt doch immer wieder die Wahrheit ans Licht.

Wenn es der Pressesprecher schon nicht sagen darf, kann oder weil er es nicht bes-

ser weiß, dann übernehmen wir gern und immer wieder diese Aufgabe! Da nach seiner Auskunft „uns nichts bekannt“ ist, möchte ich nochmals öffentlich und deutlich klarstellen: Die GdP Sachsen ist der Meinung, dass es einen verbesserungsbedürftigen Ausstattungsgrad gibt. Bezüglich der Ausstattung, der Beschaffung und der künftigen Vorgehensweise haben wir genauso klare Vorstellungen wie die Kolleginnen und Kollegen, die damit fachlich und beruflich betraut sind. Grundlage deren und unseren Handelns ist nicht ein „Wünsch Dir was“, sondern die berechtigten Schutz- und Fürsorgeinteressen unserer Polizistinnen und Polizisten. Es geht um eine gute und sichere Ausstattung im täglichen Dienst und im besonderen Einsatz. Das Ziel, der Weg und die Mittel müssen bestimmt und bereitgestellt werden. Als GdP Sachsen haben wir deshalb eine Umfrage gestartet. Derzeitig werden die Ergebnisse analysiert. Anschließend beabsichtigen wir, entsprechende Vorschläge zu unterbreiten. Übrigens: falls es nicht doch einen Plan „Unsichtbare Polizisten“ gegeben haben sollte, dann ist dieser scheinbar schon jetzt gelungen. Wir wissen nur nicht, wer das Geld dafür eingesteckt hat. Herr Pressesprecher, wissen Sie oder ihr „uns“ es? Ein Bericht im Sachsenspiegel „Unsichtbare Polizisten fahren mit interaktiven Funkwagen zum Bürger“ wäre es wert...

**Torsten Scheller**



DEUTSCHE POLIZEI  
Ausgabe: Landesbezirk Sachsen

**Geschäftsstelle:**  
Sachsenallee 16  
01723 Kesselsdorf  
Telefon: (03 52 04) 6 87 11  
Telefax: (03 52 04) 6 87 50  
Internet: www.gdp-sachsen.de  
E-Mail: gdp@gdp-sachsen.de

**Sozialwerk der Polizei**  
Telefon: (03 52 04) 6 87 14  
Telefax: (03 52 04) 6 87 18  
Internet: www.psw-service.de  
E-Mail: psw@psw-service.de

**Redaktion:**  
Matthias Büschel (V.i.S.d.P.)  
Scharnhorststr. 5, 09130 Chemnitz  
Telefon: (dienstlich) (03 71) 3 87-20 51  
Fax: (dienstlich) (03 71) 3 87-20 55  
E-Mail: Redaktion@gdp-sachsen.de

**Verlag und Anzeigenverwaltung:**  
VERLAG DEUTSCHE  
POLIZEILITERATUR GMBH  
Forststraße 3 a, 40721 Hilden  
Telefon (02 11) 71 04-1 83  
Telefax (02 11) 71 04-1 74  
Verantwortlich für den Anzeigenteil:  
Antje Kleuker  
Es gilt die Anzeigenpreisliste Nr. 33 vom 1. Januar 2011.

**Herstellung:**  
L.N. Schaffrath GmbH & Co. KG  
DruckMedien  
Marktweg 42-50, 47608 Geldern  
Postfach 14 52, 47594 Geldern  
Telefon (0 28 31) 3 96 0  
Telefax (0 28 31) 8 98 87

ISSN 0949-2801

*Frohe Ostern ...*



*und erholsame Feiertage  
wünscht  
allen Kolleginnen  
und Kollegen  
der Landesvorstand  
der Gewerkschaft der Polizei*

*April 2012*



## BEIHILFE

## Klarheit zum Beihilfesatz und Krankenversicherungszuschuss



Die Beamtinnen und Beamten (Vollzugsdienst) des Freistaates werden durch den Dienstherrn in der aktiven Dienstzeit mittels der „Freien Heilfürsorge“ abgesichert. Diese endet mit dem Eintritt in den Ruhestand. Zu diesem Zeitpunkt wird die „Freie Heilfürsorge“ durch die „Beihilfe“ ersetzt.

Die Beihilfe bedeutet in unserem Fall, dass der Dienstherr die entstehenden Aufwendungen/Krankheitskosten (gemäß Beihilfevorschrift, am ehesten mit den Leistungen der GKV vergleichbar) zu 70 Prozent absichert. Für die restli-

chen 30 Prozent kann sich der Pensionär privat krankenversichern. Mit dem Anspruch auf eine Rentenzahlung (Deutsche Rentenversicherung, Knappschaft etc.) ergibt sich der Anspruch auf einen Zuschuss zu seiner privaten Krankenversicherung (aktuell 7,3 Prozent des Rentenzahlungsbetrages). Dieser Zuschuss muss mit einem entsprechenden Formular beim Rententräger beantragt werden.

Hier gibt es seit dem 1. 1. 2012 eine wichtige Neuerung: Man kann den vollen Zuschuss in Anspruch nehmen. Die alte Regelung (Verzicht auf den 40,99 Euro übersteigenden Zuschuss, ansonsten Kürzung der Beihilfe auf 50 Prozent) ist damit hinfällig. Wer nur den gekürzten Zuschuss erhalten hat, muss sich mit seinem Rentenversicherungsträger in Verbindung setzen, um den vollen Zuschuss zu erhalten, ein formloses Schreiben reicht. Zukünftige Rentempfänger müssen diesbezüglich nicht mehr auf diese Besonderheit achten.

Weitere Information könnt Ihr bei Eurem Kreisgruppenvorstand oder unter <http://www.gdp.de/Sachsen> erhalten.

**Matthias Büschel**

## FRAUENGRUPPE

## „Von Frauen für Frauen“

Unter diesem Motto fand am 2. März 2012, im Hotel „Forsthaus“ in Chemnitz OT/Grüna eine Veranstaltung statt, zu welcher der Vorstand der Landesfrauengruppe der GdP einlud. Unsere Gäste waren Frauen, die im Vorstand der Frauengruppe und in den Kreisgruppen als Ansprechpartnerinnen der Frauengruppe ihre Tätigkeit mit viel Einsatzbereitschaft wahrnehmen.

Die Veranstaltung begann mit einer Typberatung durch Frau Monika Hammer, verbunden mit einem kleinen Imbiss und einem Gläschen Sekt. Diese Beratung fand großen Anklang. Im Wintergarten des Forsthauses bedankten wir uns bei den engagierten Frauen für ihre geleistete Arbeit. Wir würden uns freuen, wenn sich noch mehr Kolleginnen aktiv an der Gewerkschaftsarbeit beteiligen, denn nur wir können unsere Interessen wirklich vertreten.

Der gesamte Abend war nach Meinung aller Teilnehmerinnen ein voller Erfolg.

**Sigrid Ginter und Grit Uhlig**

Hallo, Gewerkschafter, ich bin's wieder! Der Liberator – der Lehrbeauftragte für ungezügeltten Freiheitskampf! Immer wieder höre ich schimpfende Polizisten, die meinen, sie hätten zu wenig Rechte im Kampf gegen Kriminalität und Unrecht. Das geht mir auf die Ketten!

Wie erklärungsresistent seid ihr denn eigentlich?

Der Rechtsstaat heißt doch nicht so, weil der Staat Rechte haben soll. Die Bürger sollen Rechte gegenüber dem Staat haben. Funkzellenauswertung? Da will kein Richter mehr ran. Blutentnahmen und Durchsuchungen? Tja, da lässt die Staatsanwaltschaft einen gern mal abblitzen. Und im neuesten Datenschutzbericht wird doch wohl deutlich genug ein Urteil aus dem Versammlungsrecht zitiert, was Symbolwirkung in der Sprache hat.

Videoübersichtsaufnahmen der Polizei oder Einsatz von Videotechnik zur Führung des Einsatzes haben einen Einschüchterungseffekt! Seht ihr? Man muss euch nur lange genug als Gespenster, die den totalen Staat wollen würden, darstellen, dann klappt's auch mit eurer Entrechtung.

Es darf als hohe Belohnung unseres steten Kampfes für Rechte gegen den ... ups, gegenüber dem Staat verstanden werden, dass allen Verlautbarungen zufolge das neue Staatsoberhaupt ein BürgerRECHTLer ist. Habt ihr schon mal etwas von einem BürgerPFLICHTler gehört? Eben! Er spricht zwar immer von „Freiheit in Verantwortung“, aber wenigstens sind die blöden Worte Solidarität und Gemeinwesen vom Tisch.

Zugegeben: Eine Ted-Umfrage von Dresdner Neueste Nachrichten (DNN) und Leipziger Volkszeitung (LVZ) hat

ergeben, dass noch 72 Prozent der Befragten für eine Ausweitung der Videoüberwachung durch die Polizei sind. Aber das zeigt nichts weiter, als wie tief immer noch der Wunsch sitzt, sich der Eigenverantwortung bei der eigenen Sicherheit zu entziehen und wie man immer noch hilfeschend nach dem Staat schielt. Wir haben also noch viel zu tun.

So, und nun hört bitte auf, so zu tun, als glaubt ihr wirklich noch daran, dass das Ende der Fahnenstange schon erreicht sei. Wir sind erst dann zufrieden, wenn hier jeder tun und lassen kann, was er will. Es lebe die Freiheit!

**Mit extremen Grüßen  
Euer Liberator!**



## IAE 2012 – „Die Lage ist ernst“



Die Intensivausbildung in den Einsatzeinheiten (IAE) in der 3. BPA Chemnitz startete am Montag, dem 16. 1. 2012, um 7.00 Uhr mit der Begrüßung durch POK Ehrhart, Leiter dieser IAE. Es folgten, anhand einer Auslosung, die Einteilung der Beamten in Ausbildung (BiA's) für die kommenden zwei Wochen in die zwei taktischen Züge BPZ 324 und BPZ 325 und der Empfang der Ausrüstung.

Um 9.00 Uhr begrüßte der Abteilungsführer der 3. BPA, POR Heide, die BiA's. Im Anschluss stellte der Leiter der Funktionsdienste und Stellvertreter des Hundertschaftsführers der BPH 32, PHK Auerbach, Organisation, Aufbau, Struktur und die Aufgaben der Bereitschaftspolizei in Sachsen vor.

Nach der Theorie folgte dann auch gleich die Praxis, zum einen in Form eines Einsatzlaufes, zum anderen in Form eines umfangreichen Sporttests, um eine Einschätzung über Kraft, Kondition und Koordination zu erhalten. Ziel hierbei war sowohl die Team-Findung in der Gruppe als auch die Eingewöhnung an die umfangreiche Ausrüstung. Dabei gerieten einige Auszubildenden gleich am ersten Tag an ihre Grenzen. Am Dienstag erfolgte nach der nunmehr täglichen morgendlichen Konditionierung die Ausbildung über die Grundlagen der PDV 100 und PDV 201 in den Gruppen mit den Inhalten: Einsatzformen und taktische Zeichen im Einsatz, Fahrzeug- und Funkausbildung, Zugriffstraining und Ausbildung an/mit Atemschutzmaske.

Diese wurden dann am Nachmittag im Zugrahmen umgesetzt und geübt. Der dritte Tag befasste sich ausführlich mit einer komplexen Feuerlöschausbildung bei den Kollegen der Berufsfeuerwehr in Chemnitz. Hierbei kam natürlich Kraft-

und Konditionstraining sowie der Einsatz der Atemschutzmaske nicht zu kurz. Den zweiten Part übernahm PHM Mauersberger, der den Umgang mit Brandschutzdecke und Feuerlöscher im Gelände der 3. BPA schulte.

Am Tag vier wurden vormittags Grundlagen der

Selbstverteidigung sowie Zugriffsausbildung und im Wechsel durch die jeweiligen Zugführer eine kurze Einweisung in die Grundlagen einer Busräumung vermittelt.

Ebenso wurde eine theoretische Ausbildung in Formularekunde mit Schwerpunkt auf den Kurzbericht durchgeführt. Am Nachmittag erfolgte dann die Umsetzung der o. g. Theorie und des Elementetrainings in die praktische Durchführung einer Vollübung zum Thema Busräumung inklusive Sachbearbeitung im Objekt der 3. BPA.

Der Freitag begann mit einem aufschlussreichen Vortrag zum brisanten Thema „Rocker“ durch PHK Hahn von

der Polizeidirektion Südwestsachsen. Im Anschluss wurde eine Kolonnenfahrt im Hundertschaftsrahmen geübt und es folgte die Verlegung in Kolonne zum Schießplatz nach Eppendorf. Dort erwartete die BiA's verschiedene Stationen für die Ausbildung, u. a. am Winkelschlagstock, Einsatzlagen mit Schutzschild, Übung der Formationen in Gruppe/Zug, eine Suche und als Highlight dieser Woche die sehr praxisnahen und intensiven Übungen mit der „geliebten“ Atemschutzmaske.

Es kamen Mehrzweckpistolen (MZP), Nebeltöpfe, Pfefferspray und verschiedene Wurfkörper zum Einsatz. Hierbei konnte die Wirkung der einzelnen eingesetzten Reizstoffe hautnah getestet werden. Nach diesem „tränenreichen“ Abschluss der ersten Woche konnte nun endlich das kommende Wochenende genutzt werden, um sich von den größeren und kleineren Blessuren zu erholen.

Nach einer kurzen Erholungsphase erwarteten die BiA's am Montag früh sicher bereits sehnsuchtsvoll, voller Vorfreude und Erwartungen „Runde 2“ der IAE 2012. Um gleich an die 1. Woche der IAE 2012 anzuschließen, wurden, nach einem morgendlichen Konditionslauf, die Grundlagen der PDV 100 und PDV 201 in den einzelnen Gruppen aufgefrischt und später im Zug- und im Hun-



Überwinden von Barrikaden



**KREISGRUPPE BEREITSCHAFTSPOLIZEI CHEMNITZ****Einsatztaktiken in geschlossenen Räumen**

dertschaftsrahmen umgesetzt. Weiterhin folgte eine Auswertung der in der vorangegangenen Woche gefertigten Kurzberichte.

Der Montag endete dann mit der praktischen Durchführung einer Vollübung zum Thema Demonstrationen/Versammlungen/Aufzüge mit verschiedenen Szenarien und Einsatzaufträgen, inklusive Sachbearbeitung, im Objekt der 3. BPA.

Der siebte Tag befasste sich eingehend mit dem Thema Fußballeinsatz. Hierzu verlegten die zukünftigen Einsatzbeamten im Hundertschaftrahmen in das Fußballstadion des Chemnitzer FC, um dort den 1. Teil einer praktischen Vollübung „Fußball“ zu absolvieren. Dieser bestand aus den einzelnen Abschnitten: Betreuung der Heim- und Gästefans während der Anreise und des Stadioneinlasses, Unterstützung der eingesetzten Ordner bei den Einlasskontrollen sowie der Blocksicherung im Stadion bis Spielbeginn.

Am Nachmittag fand der 2. Teil dieser Vollübung mit den Szenarien Handlungen während des Spiels, Spielende und Abgangsvarianten statt. Dabei wurden durch die BiA's realitätsnah die unterschiedlichen Einsatzlagen trainiert.

Der nächste Tag startete mit einer theoretischen Einweisung zum Thema „Häuserräumung“ durch PHM Hötzel, um anschließend jeweils im Zugrahmen zu einem leerstehenden Schulgebäude am Stadtrand von Chemnitz zu verlegen. Dort erfolgte im Zugwechsel ein Elementetraining durch die Kollegen PHM Hötzel und POK Zahajsky (beide BPH 31), welches zum einen „Annäherung an ein unbekanntes Objekt“ und zum anderen „Betreten unbekannter Räume“ be-

inhaltete. Im Anschluss wurde auch hierzu wieder eine komplexe Vollübung zum Thema Häuserräumung zeitgleich mit beiden Zügen durchgeführt.

Für den Donnerstag war eine große komplexe Abschlussübung vorgesehen. Diese Übung setzte sich aus mehreren Komponenten zusammen, welche den BiA's erst unmittelbar vorher bekanntgegeben wurden. Die beiden Züge verlegten in Kolonne zu den Einsatzorten.

Dort erfolgte im Zugwechsel dann jeweils ein Teil der Abschlussübung. Teil 1 der Übung war die Räumung eines durch die linke Szene besetzten Hauses in Wünschendorf.

Der andere Teil bestand aus der Begleitung einer durch ebenfalls linksmotiviertes Klientel angemeldeten Demons-

tration/Versammlung mit anschließender Identitätsfeststellung mehrerer tatverdächtiger Insassen eines Reisebusses in Eppendorf. Auch hierbei fungierten wiederum Störer, welche sich aus rekrutierten Einsatzbeamten der BPZ 321, 322, 323 zusammensetzten und die besonders bei dieser Abschlussübung ihren Einfallsreichtum und ihre Kreativität unter Beweis stellten.

Abgerundet wurde dieser vorletzte Tag mit einer „Ad-hoc-Suche“ nach mehreren verletzten Personen. Am letzten Tag der IAE 2012 in der 3. BPA Chemnitz wurden die Beamten in Ausbildung ein letztes Mal durch ihre Gruppenführer einer morgendlichen Aufwärmung mit anschließendem Konditionslauf/Einsatzlauf unterzogen. Im Anschluss folgte eine Auswertung der IAE 2012 und die Verabschiedung durch den Abteilungsführer der 3. BPA Chemnitz, POR Heide. Wir hoffen, dass die letzten beiden Wochen interessant und lehrreich waren und wir die (Noch-)BiA's gut auf ihren Start in den Einseinheiten vorbereitet haben. Für diesen Start und die letzte Hürde der Ausbildung, der mündlich-praktischen Abschlussprüfung, wünscht der BPZ 323 viel Erfolg.

**POM'in Leistner, PM'in Scharf-Pelz, PM'in Franke (Artikel und Fotos)**

An dieser Stelle nochmals ein großes Dankeschön an die vielen kleinen und großen Heinzelmännchen und Helfer im Hintergrund.

**POK Ehrh, Zugführer BPZ 323**

**Räumung eines Fanblocks**



## Herbsturlaub 2012

Die Seniorengruppe „Vogtland“ der GdP-Kreisgruppe Südwestsachsen bietet allen Polizeiangehörigen und ihren Familien, den Senioren/-innen der GdP sowie Freunden der Polizei eine Urlaubsmöglichkeit zu sehr günstigen Konditionen für den Herbst 2012 an. Dank unseres Mitgliedes Winfried Schiller aus Plauen und seiner guten Kontakte zur Hotelleitung, wo er wiederholt im Verlaufe eines Jahres mit seinen Polizei-Radsportfreun-

den weilt, ist es möglich, im Hotel „Real“ in Cesenatico/Ital. (nördl. v. Rimini) für den Zeitraum vom 9. bis 16. September 2012 Urlaub mit Vollpension zu machen.

Bei dem Hotel handelt es sich um ein modernes Gebäude, welches sich in einer zentralen Lage direkt am Meer befindet. Es verfügt über jeden modernen Komfort wie Bar, Fernsehraum, Aufenthaltsraum, Fahrstuhl, Telefon, Zimmer mit Ventilator sowie Dusche, WC, Zentralheizung und Balkon mit Ausblick aufs Meer.

Es wird ein Frühstücksbüfett, Mittag- und Abendessen, bestehend aus einer Vorspeise (Pasta oder Suppe), der wählbaren Hauptspeise mit regionalen Spezialitäten oder mit internationalen Gerichten, einem Salatbüfett sowie einer Nachspeise angeboten.

Im Internet sind unter [www.hotelreal.net](http://www.hotelreal.net) weitere Details und Bilder zu finden.

Die An- und Abreise zum Urlaubsort erfolgt mit einem Reisebus ab Plauen. Vom Urlaubsort sind fakultative Ausfahrten an verschiedene Ziele – werden noch ausgewählt und organisiert – vorgesehen. Details dazu werden bei Reisebeginn noch mitgeteilt.

**Anmeldeschluss: 30. April 2012**

Anmeldungen sind zu richten an Johann Hager, Tel.: (0 37 41) 13 53 86 oder GdP-Phone: (0 15 25) 6 14 26 53 oder per E-Mail an [johannhager@online.de](mailto:johannhager@online.de). Weitere Details zur Reise und den Preisen der Unterkunft werden auf Anfrage mitgeteilt.

Wir würden uns über eine rege Beteiligung freuen und wünschen bereits jetzt allen Teilnehmern einen angenehmen und erholsamen Urlaub vor Ort.

*Johann Hager*

## KREISGRUPPE DRESDEN



**Werner Hoffmann**  
\* 14. Juli 1922 † 15. Januar 2012

## Nachruf

Am 15. Januar 2012 ist unser Kollege Werner Hoffmann im Alter von 89 Jahren verstorben. Seit 1990 hatte er wesentlichen Anteil am Aufbau der Dresdner Seniorengruppe, deren Seniorinnen und Senioren hier seit Jahren, dank seiner ehrenamtlichen Arbeit und der vieler anderer Helfer, einen Ort geselligen Beisammenseins finden. Aus gesundheitlichen Gründen schied er 2005 aus der Leitung der Seniorengruppe aus.

Nach dem Umzug in ein Pflegeheim hat er selbst von dort aus immer den Kontakt zu den Mitgliedern der Seniorengruppe aufrechterhalten. Aber auch im Pflegeheim suchte und fand er die Möglichkeit, wieder ehrenamtlich

tätig zu werden. Er war Vorsitzender des Heimbeirates und Mitglied der Küchenkommission. Unermüdlich zeigte er sich, wenn es um die Erfüllung seiner ehrenamtlichen Aufgaben ging.

Dafür sagen wir herzlichen Dank und werden ihm ein ehrendes Andenken bewahren.

*Die Seniorinnen und Senioren und die  
Leitung der Kreisgruppe  
der Polizeidirektion Dresden*

*Das Pflegepersonal und die Leitung  
des Pflegeheimes  
„Albert Schweitzer“ Dresden*



# Sorgen in allen Bundesländern gesunken – Naturkatastrophen im Fokus – Teil 2

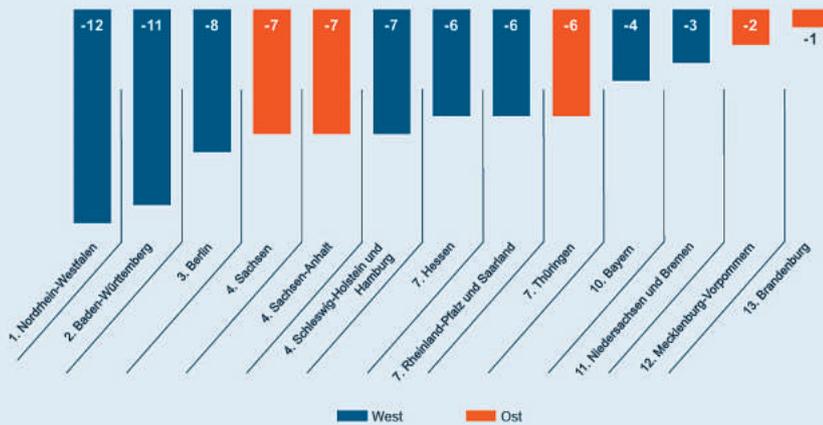
Die Ängste der Deutschen 2011

Infocenter der R+V Versicherung

Sorgen in allen Bundesländern gesunken

Ost und West haben 2011 mehr/weniger Angst als 2010...

in Prozentpunkten



## Fortsetzung der März-Ausgabe

### Die Ängste der Deutschen: Ergebnisse für die einzelnen Bundesländer (in alphabetischer Reihenfolge)

**Brandenburg (Platz 4):** Das Angstniveau in Brandenburg ist erneut fast konstant geblieben (minus 1 Prozentpunkt auf 48 Prozent). In allen anderen Bundesländern ist es mehr gesunken. Top-Thema sind in diesem Jahr die steigenden Lebenshaltungskosten: Die Sorge ist hier sogar – gegen den bundesweiten Trend – deutlich größer geworden (plus 10 Prozentpunkte auf 76 Prozent). Nur in Sachsen-Anhalt ist der Wert noch höher. Einen Rekordwert im Bundesländervergleich erreicht die Angst vor Naturkatastrophen (70 Prozent). Aber: In keinem anderen Bundesland haben die Politiker ein so gutes Image wie in Brandenburg. Nur 45 Prozent der Bürger sorgen sich um mangelnden Einsatz der Volksvertreter.

**Hessen (Platz 3):** Hessen bleibt das ängstlichste Bundesland im Westen: Wie im vergangenen Jahr liegt es insgesamt auf Platz 3 hinter Sachsen-Anhalt und Mecklenburg-Vorpommern – obwohl das Angstniveau um 6 Prozentpunkte ab-

genommen hat (auf 49 Prozent). Die drei größten Ängste der Hessen entsprechen auch in diesem Jahr wieder dem Bundesdurchschnitt. Allerdings sind die Werte zum Teil erheblich höher. Vor allem die Angst vor steigenden Preisen ist in der Mitte Deutschlands mit 74 Prozent stark ausgeprägt und liegt damit 11 Prozentpunkte höher als der Bundesdurchschnitt. Auffällig ist, dass sich die Hessen besonders große Gedanken um das Zerbrechen ihrer Partnerschaft machen. In diesem Punkt liegen sie mit 25 Prozent an vorderster Stelle aller Bundesländer.

### Mecklenburg-Vorpommern (Platz 2):

Die Bürger in Mecklenburg-Vorpommern bleiben die zweitängstlichsten Deutschlands. Allerdings hat sich die Stimmung im Vergleich zu 2010 leicht aufgehellt (minus 2 Prozentpunkte auf 54 Prozent). Die deutlich größte Sorge gilt steigenden Lebenshaltungskosten. Diese ist mit 75 Prozent (minus 1 Prozentpunkt) zwar niedriger als 2010, liegt aber mit großem Abstand vor allen anderen Ängsten. Auch die persönlichen Ängste haben sich noch weiter in den Vordergrund geschoben. Im Alter zum Pflegefall zu werden oder schwer zu erkranken: Diese Sorgen lagen vor Jahresfrist noch auf einer mittleren Position, jetzt sind sie

auf den zweiten Rang gerutscht (je 64 Prozent). Nirgendwo in Deutschland machen sich die Bürger größere Sorgen um ihre Gesundheit (64 Prozent). Bundesweit am meisten Angst haben die Menschen im Nordosten auch vor dem Verlust ihres eigenen Arbeitsplatzes (58 Prozent).

### Niedersachsen und Bremen (Platz 6):

Das Angstniveau ist im Vergleich zum Vorjahr um 3 Prozentpunkte auf 45 Prozent gefallen. Dennoch sind Niedersachsen und Bremen in der Rangreihe der Bundesländer gleich um 4 Plätze nach vorn gerückt (vormals Platz 10). Der Grund dafür: Die Ängste sind in vielen anderen Bundesländern deutlich stärker zurückgegangen. Die Hauptangst der steigenden Lebenshaltungskosten ist mit 66 Prozent konstant geblieben. Auf Platz 2 folgt mit 62 Prozent die Angst vor Naturkatastrophen (plus 4 Prozentpunkte). Stärker in den Fokus gerückt sind die Sorgen, im Alter zum Pflegefall (Vorjahr Platz 5) zu werden oder schwer zu erkranken (Vorjahr Platz 7) – in diesem Jahr liegen diese Sorgen auf den Rängen 3 und 4. In anderen Bereichen sind die Bürger in Niedersachsen und Bremen optimistischer geworden. So werden steigende Arbeitslosenzahlen (minus 22 Prozentpunkte), überforderte Politiker (minus 16 Prozentpunkte), eine schlechte Wirtschaftslage (minus 15 Prozentpunkte) oder Altersarmut (minus 8 Prozentpunkte) als deutlich weniger bedrohlich empfunden als noch vor einem Jahr.

## Fortsetzung in der Mai-Ausgabe





# Bewerberzahlen in ...

## ... Sachsen-Anhalt

Seit der letzten Analyse der Bewerbungssituation sind fast zwei Jahre vergangen. In dieser Zeit gab es einen bemerkenswerten Rückgang, von fast 1000 Bewerbern pro Jahr.

Noch ist dieser Rückgang nicht problematisch, denn es stehen am Ende des Auswahlverfahrens immer noch genügend geeignete Bewerber zur Verfügung. Aber unser Land muss sich in den nächsten Jahren auf diese Veränderungen einstellen.

Von den Bewerbern scheiterten viele schon an den formalen Voraussetzungen wie z. B. Alter, Mindestgröße oder den Noten. In der Laufbahngruppe I (LG I) sind das etwa die Hälfte und in der Laufbahngruppe II (LG II) durchschnittlich 20 Prozent.

Darauf hat das Land reagiert und die Einstellungsvoraussetzungen ab 2012 geändert. So gilt jetzt eine Mindestkörpergröße von 1,60 m ohne zusätzliche Ausnahmeregelungen. Die erforderlichen Noten für die LG I wurden für Deutsch, Mathe und Sport von 2 auf 3 gesenkt und für die LG II ist nur die Vorlage der Fachhochschulreife oder des Abiturs erforderlich.

Im darauffolgenden Testverfahren erfüllen etwa 30 Prozent der Getesteten die Anforderungen nicht. Auch hier gibt es Unterschiede in den Laufbahngruppen. In der LG I scheiden davon jeweils ein Drittel beim Diktat, Intelligenz-Struktur-Test (IST) und dem Sporttest aus. In der LG II sind das Diktat oder Sporttest nicht die Hürde, sondern der IST. Der ist zwar derselbe Test wie in der LG II, aber die Wichtung der Werte ist anders.

In der Auswahlkommission (AWK), die zu 60 Prozent in die Gesamtbewertung eingehen, werden die Bewerber unter anderem nach ihrer Kommunikationsfähigkeit und sozialen Kompetenz bewertet. Weiterhin gibt es eine zunehmende Zahl von Bewerbern, die auch nach der Einstellungszusage ihren Dienst nicht antreten. Deshalb muss sich Sachsen-Anhalt dem Wettbewerb stellen und weiter aktiv werben.

## ... Thüringen

Der Beruf des Polizeibeamten gehört in Thüringen offensichtlich immer noch zu den attraktiven Berufen. Die Bewerberzahlen für die Polizei lassen eine solche Schlussfolgerung zu. Die mit dem Beamtenverhältnis verbundene soziale Sicherheit und der „krisenfeste“ Beruf sind für junge Menschen offensichtlich ein ausreichendes Argument, um diesen Beruf anzustreben. Viele Interessenten für den Polizeiberuf bewerben sich dabei nicht nur bei der Thüringer Polizei, sondern auch bei den Polizeien der benachbarten Bundesländer und bei der Bundespolizei. Dies wird deutlich an der Vielzahl von Versetzungsgesuchen von Thüringern, die aus ihrem Ausbildungsland heraus gerne nach Thüringen zurückkehren möchten.

Die Zahl der Einstellungen schwankt dabei sehr stark. Haben wir in den ersten fünf Jahren nach der Wende über zweitausend Beamte ausgebildet, so waren es in den letzten Jahren maximal 200 mit sinkender Tendenz. In diesem Jahr werden wohl 150 Anwärter eingestellt. Damit diese Stellen auch besetzt werden können, bedarf es einer weit größeren Zahl von Bewerbern. Nicht alle Bewerber bestehen das Eignungsauswahlverfahren (EAV) und je breiter die Basis ist, desto größer sind die Auswahlmöglichkeiten.

In wirtschaftlich schlechten Zeiten gab es bei der Thüringer Polizei teilweise mehr als 4000 Bewerbungen pro Jahr. Diese Bewerberzahlen erfassen sowohl die Bewerbungen für den mittleren, als auch für den gehobenen Dienst. Inzwischen ist der demografische Wandel auch bei der Thüringer Polizei angekommen und die Bewerberzahlen haben sich halbiert. Sie reichen aber immer noch aus, um der Polizei genügend Berufsnachwuchs zur Verfügung zu stellen. In Thüringen wird das EAV für alle Bewerber übrigens von einer Stelle organisiert und durchgeführt und jeder kann sich ausmalen, welche immense Arbeit dort geleistet wird.

*Edgar Große*

## ... Sachsen

Offiziellen Verlautbarungen und Statistiken zufolge, gibt es keinen Anlass, das Thema Werbung und Einstellung in die sächsische Polizei anzusprechen. Bei detaillierter Abfrage der Zahlen ergibt sich jedoch ein anderes Bild.

Die Bewerberlage ist auch in Sachsen rückläufig. Die Zahl der zugelassenen Bewerber für den mittleren Polizeivollzugsdienst (mPVD) ging für die Einstellung um 518 auf 2337 zurück. Laut Statistik gab es 4156 Bewerber im Jahr 2011.

Als Bewerber werden auch per Mail eingegangene Bewerbungsschreiben mitgezählt. Also auch die, die nicht die Zulassungsvoraussetzungen haben.

Wenn man bedenkt, dass höchstens 50 Prozent der Bewerber überhaupt am Einstellungstest teilnehmen und nur circa 20 Prozent dieser Teilnehmer den Test auch schaffen, wird es langsam eng, die Zahl von 230 Einstellungen zu realisieren (10 Prozent treten trotz Einstellungszusage ihren Dienst gar nicht erst an).

Wir brauchen mehr und vor allem qualitativ bessere Bewerber als bisher. Es kann nicht dem Selbstlauf überlassen werden, sondern es muss eine zielgerichtete Werbung – unter Nutzung aller zur Verfügung stehenden Medien, Werbung in den Schulen und über die Arbeitsagenturen – betrieben werden.

Dies kann kein Einstellungsteam leisten und ist auch nicht dessen Aufgabe. Hier sind professionelle Einstellungsberater/-werber gefragt, die vor Ort tätig sind.

Zahlreiche Unternehmen in Sachsen gehen sehr intensiv und gezielt neue Wege und stellen so Bemühungen der Polizei bei der Nachwuchswerbung in den Schatten.

Eine intensive, effektive Arbeit mit den jungen Menschen ist vor dem Hintergrund einer objektiv schlechten demographischen Situation in Sachsen dringend notwendig!

*Erik Berger*

